

# Einführung über die geschichtlichen Hintergründe

Von Wolfgang Himmelsbach, Sprecher Zillebeke-Komitee

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

liebe Freunde der Partnerschaft,

Zillebeke, unsere Partnergemeinde, ist eine Ortschaft der Stadt Ypern. Ypern wiederum ist eine der ältesten Städte Flanderns. Vor etwa 800 Jahren war sie sogar die größte in diesem Gebiet. 1260 hatte Ypern bereits 40.000 Einwohner.

Trotz der vielen Wirren in den Jahrhunderten zuvor, hatten die Bürger von Ypern bis zum Ersten Weltkrieg die meisten ihrer an die glanzvolle Vergangenheit erinnernden alten Baudenkmäler bewahrt. Im Ersten Weltkrieg wurde Ypern vollständig zerstört. Von Zillebeke war nichts mehr zu sehen. Schon 1914, am 4. November, ließ der in Karlsruhe geborene General Deimling, ohne militärischen Grund, die berühmte Tuchhalle durch Artilleriebeschuss in Schutt und Asche legen.

Die britische Regierung wollte die zerstörte Stadt nach 1918 als riesiges Mahnmal so belassen, aber die belgische Bevölkerung wehrte sich vehement dagegen und baute Ypern wieder nach alten Plänen auf, allerdings mit einigen modernen Accessoires.

Zwischen 1923 und 1927 errichteten die Briten deshalb das heutige Menentor.

Es gehört zu insgesamt vier britischen Ehrenmalen in Flandern, die an die Gefallenen des britischen Empire erinnern, deren Gräber unauffindbar geblieben sind und wurde am 24. Juli 1927 feierlich eingeweiht.

An seinen Wänden sind die Namen von 54 896 Soldaten in 60 Steinplatten aus Portland-Stone eingemeißelt.

Nach der Einweihung des Menentors wollten die Bürger der Stadt Ypern durch eine besondere Zeremonie die Erinnerung an alle in Flandern gefallenen Soldaten wachhalten. Es wurde ein "Last Post Committee" gegründet.

Seit 1928 wird allabendlich um 20.00 Uhr im Menentor die "Last Post" geblasen. Das ist ein britisches Totensignal, vergleichbar mit dem Lied "Ich hatt' einen Kameraden".

Diese Tradition wurde nur während der Zeit des Zweiten Weltkriegs unterbrochen; vom 20. Mai 1940 bis zum 6. September 1944 wurde die Zeremonie nach England verlegt.

Dank der Unterstützung der Bürger und des Stadtrates von Ypern - später auch Großbritanniens und Kanadas - wurde ein Fond eingerichtet, um diese Feierlichkeit dauernd gewährleisten zu können.

In bemerkenswerter Weise erinnert die "Last Post" an die über 400 000 alliierten Soldaten und die mehr als 210 000 deutschen Soldaten, die ihr Grab in Flandern fanden, in einem Gebiet von 375 qkm. Das ist weniger, als die Fläche des ehemaligen Landkreises Lahr.

Neben britischen und deutschen Gefallenen ruhen in Flandern Gefallene aus Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Indien, Pakistan, Sri Lanka, Frankreich und seinen Kolonien, Belgien, Portugal und den Vereinigten Staaten.

Das Zeremoniell der "Last Post" ist im Laufe der Jahrzehnte untrennbarer Teil des täglichen Lebens der Stadt Ypern geworden. Die Stadt ist stolz auf dieses Beispiel für Dankbarkeit, Erinnerung und Mahnung. Ebenso soll es deutlich zeigen, dass der Krieg heute nicht mehr eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sein darf.